



In Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig in mehreren europäischen Ländern bronzene Stolpersteine, auf denen die Namen von Opfern der nationalsozialistischen Herrschaft zu lesen sind. In Memmingen sollen jetzt weitere Steine dazukommen. Archivfoto: Ralf Lienert

## Zusätzliche Stolpersteine geplant

Aktion Verein will weiterer Opfer des  
Nationalsozialismus gedenken

**Memmingen** Die Mitglieder des Vereins „Stolpersteine in Memmingen“ haben sich jetzt – nach der Gründung 2013 – zu ihrer ersten Jahresversammlung getroffen. Die bisherigen Rückmeldungen aus der Bevölkerung seien sehr positiv, betonte Vorsitzender Helmut Wolfseher.

Bei der Versammlung wurde ausführlich darüber diskutiert, künftig nicht nur die Namen der einzelnen Opfer, sondern auch die ihrer Familienangehörigen auf Stolpersteinen sichtbar zu machen. Man einigte sich mehrheitlich darauf, die von der Verfolgung ebenfalls betroffenen Familienangehörigen künftig auf der Internetseite des Vereins zu würdigen.

Bei der Stolpersteine-Aktion sind künstlerische und biografische Interessen verbunden. In Zusammenarbeit mit regionalen Vereinen verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig bei diesem Projekt bronzene Stolpersteine, auf denen die Namen von Opfern der nationalsozialistischen Herrschaft zu lesen sind, in mehreren europäischen Ländern.

Auch in Memmingen sind bisher sieben solcher Gedenksteine in den Straßenboden eingelassen worden (wir berichteten). Vorsitzender Wolfseher betonte, dass es bei zahlreichen Bürgen gut angekommen sei, auf diese Weise der Nazi-Opfer

in Memmingen zu gedenken. Einige waren sich die Besucher der Versammlung, in den nächsten Jahren weitere Stolpersteine in den Straßen Memmingens zu verlegen.

So soll künftig an das Schicksal von sechs weiteren Memminger Personen und ihrer Familien erinnert werden: Fritz Bürk und Josef Diefenthaler, die wegen ihrer Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei ermordet wurden, an die Familien Laupheimer, Liffgens und Günzburger, die wegen ihres jüdischen Glaubens umgebracht wurden, und an Martin Mayrock, der ein für die Nazis unbequemer politischer Katholik war und sich nichts verbieten ließ.

### „Sehr mühsam“

„Es ist teilweise sehr mühsam, die Biografien zu den Namen ausfindig zu machen“, erklärte Wolfseher. Vorhandenes Wissen werde in Zukunft auf der Internetseite des Vereins veröffentlicht. Demnächst werde man sich mit dem Künstler in Verbindung setzen, um die Planung für die weiteren Stolpersteine in die Wege zu leiten.

Helmut Wolfseher zufolge ist jedoch Geduld gefragt: Mehr als ein bis zwei neue Steine pro Jahr seien wahrscheinlich nicht realisierbar. (py)